



Hitzeschutzplan für Gesundheit – Impuls des BMG

Stand 23. Juni 2023

Inhalt

A) Ausgangssituation	2
B) Ziele	2
C) Strategie für die Sommerperioden	2
1. Nutzung des Hitzewarnsystems zum Standard machen	2
2. „Hitzemonitoring“: Früherkennung durch Monitoring verbessern	3
3. Hitzeschutzkampagne durch das BMG	3
4. Schutz vulnerabler Gruppen	4
5. Hitzeschutz auf Bundesebene institutionell verankern – Konzertierte Aktion Hitze und IMA Hitzeschutz	4

A) Ausgangssituation

Mit dem Klimawandel ist das **Auftreten von Hitzewellen** immer wahrscheinlicher geworden. Diese beeinflussen unsere Gesundheit, unser Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit unserer Gesellschaft. Deshalb muss sich Deutschland für kommende Hitzewellen noch besser aufstellen. Jährlich führt Hitze nicht nur zu Todesfällen, sondern beeinflusst auch das Krankheitsgeschehen.

Vorsorgender Hitzeschutz geht uns alle an: Bund – Länder – Kommunen – Einrichtungen – Bevölkerung – jeden Einzelnen. Die verschiedenen politischen Ebenen, das Gesundheitswesen und die Zivilgesellschaft engagieren sich bereits beim Hitzeschutz. Angesichts der wachsenden Bedrohungen muss dieses Engagement gestärkt und noch weiter verbessert werden. Der Klimapakt Gesundheit, der im letzten Jahr ins Leben gerufen wurde und vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG), der Selbstverwaltung, Ländern und Kommunen getragen wird, existiert bereits als eine Plattform zum kooperativen und gemeinsamen Handeln. Seit der großen Hitzewelle im Jahr 2003 mit zahlreichen Toten in Europa haben verschiedene Länder den Hitzeschutz verbessert. So hat Frankreich als zentralistisches Land im Jahr 2004 einen nationalen Hitzeschutzplan (Plan National Canicule) aufgestellt, der jeden Sommer in der Zeit vom 1. Juni bis 15. September zum Einsatz kommt.

Anknüpfend an den französischen Erfahrungen soll im Sinne einer konzertierten Aktion Hitze ein Hitzeschutzplan – unter Beachtung der föderalen Zuständigkeiten und unter Beteiligung aller Verantwortlichen – für Deutschland etabliert werden.

B) Ziele

1. **Sensibilisierung der Bevölkerung** sowie insbesondere der vulnerablen Gruppen zur Vornahme von Schutzmaßnahmen bei auftretenden Hitzeschutzwellen.
2. **Reduzierung und Vermeidung von Todesfällen** sowie Abmilderung von Krankheitsverläufen.
3. **Auslösen von Interventions- und Kommunikationskaskaden** (Auslösen von Schutzmaßnahmen) durch gezielte Information.
4. **Verbesserung und Verbreitung der wissenschaftlichen Evidenz.**

C) Strategie für die Sommerperioden

Die Strategie basiert auf folgenden 5 Bausteinen:

1. Nutzung des Hitzewarnsystems zum Standard machen

- Das Hitzewarnsystem des Deutschen Wetterdienstes (DWD) ist eine hervorragende Möglichkeit, auch über digitale Lösungen, Menschen vor bevorstehenden Hitzewellen zu warnen und könnte perspektivisch Grundlage für das Auslösen von Interventionskaskaden sein.

- Es ist darauf hinzuwirken, dass das Hitzewarnsystem des DWD von allen relevanten Akteuren routinemäßig genutzt wird und in seiner Anwenderfreundlichkeit und Vermittelbarkeit hinsichtlich verschiedener Erfordernisse optimiert werden kann.
- Die Länder sollten prüfen, ob Warnstufen des DWD mit der Durchführung von Akutmaßnahmen verpflichtend gekoppelt werden können (z.B. Maßnahmen in stationären Pflegeeinrichtungen).
- Zudem werden weitere Optionen geprüft, wie möglichst viele Menschen zielgenau durch digitale Lösungen (z.B. Apps, SMS) vor Hitze gewarnt werden können.

2. „Hitzemonitoring“: Früherkennung durch Monitoring verbessern

- Das Robert Koch-Institut (RKI) erstellt im Auftrag des BMG im Zeitraum von Juni bis September 2023 erstmals aussagekräftige wöchentliche Auswertungen zur Übersterblichkeit durch Hitze in Deutschland. Die erste Auswertung wurde am 22. Juni 2023 auf der RKI-Website veröffentlicht: www.rki.de/hitzemortalitaet.
- Bisher fehlt es aber an datenbasierten Anhaltspunkten, um ungewöhnliche Auswirkungen auf die Morbidität schnell zu erkennen, entsprechend zu handeln und ggf. auch die präventiven Maßnahmen gezielt anzupassen. Vor diesem Hintergrund wird das RKI seine Gesundheitsberichterstattung dort wo sinnvoll analog dem französischen Vorbild (epidemiologische Surveillance, hitzebezogenes Monitoring und Evaluation der Mortalität und Morbidität) Schritt für Schritt weiterentwickeln.

3. Hitzeschutzkampagne durch das BMG

- Handlungswissen im Alltag zu fördern, ist ein wichtiger Schutzfaktor. Dies ist laienverständlich auf der Webseite www.klima.mensch.gesundheit.de der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) aufbereitet und wird systematisch erweitert.
- Gestärkt werden muss gleichzeitig die lebensweltliche Prävention. Hier kommt kommunalen Entscheidungsträgern eine entscheidende Bedeutung zu. Ein praxisnahes Werkzeug, um Hitzeschutzmaßnahmen zu planen und umzusetzen, bietet u.a. das mit Förderung des BMG entwickelte Angebot „hitzeService für Kommunen“ (LMU München), das in Kürze online gehen wird. Die Plattform soll künftig auch als wichtiger Baustein genutzt werden, sobald eine Warnstufe bzw. eine Interventionskaskade ausgelöst wird.
- Die Kommunikation des BMG kann von der Landes- und Kommunalebene genutzt und durch **präventive Kommunikation** (durch Informationen an die zuständigen Ebenen) sowie **Kommunikation im Akutfall** (Aktivwerden der BZgA bei Hitzewellen) gestärkt werden.
- Kommunikationsmaßnahmen sollen wissenschaftlich begleitet und evaluiert werden, um diese zielgenau anwenden zu können.

4. Schutz vulnerabler Gruppen

Der Schutz vulnerabler Gruppen – wie Ältere, Kinder, Vorerkrankte, Pflegebedürftige, Alleinlebende, Menschen mit Behinderungen, Obdachlose – ist oberstes Ziel der Hitzeprävention.

Es bestehen bereits verschiedene Herangehensweisen, die ausgeweitet werden sollten. Dazu gehören etwa folgende Möglichkeiten:

- Um die Pflegeeinrichtungen bei der Vorbereitung auf die Hitzemonate und den Schutz der Pflegebedürftigen unmittelbar zu unterstützen, werden in einem ersten Schritt Informationen zu den bestehenden Initiativen, Konzepten und Projekten allen Pflegeeinrichtungen zur Verfügung gestellt. Mit den Verbänden der Pflegeeinrichtungen wird besprochen, ob in einem zweiten Schritt eine bundeseinheitliche Empfehlung für Hitzeschutzpläne in Pflegeeinrichtungen und Pflegediensten eine zusätzliche Orientierung bieten kann. Die Bundesempfehlung könnte z.B. vom Qualitätsausschuss Pflege entwickelt werden. Dabei soll auch geprüft werden, ob und mit welchen Aufgaben in den Pflegeeinrichtungen ein Hitzebeauftragter ernannt werden kann.
- Das BMG beruft eine Expertenrunde ein, um analoge Maßnahmen auf den Krankenhausbereich zu übertragen.
- Die Krankenkassen unterstützen im Zusammenwirken mit dem Öffentlichen Gesundheitsdienst Kommunen und Träger von Einrichtungen sowie Betriebe mit ihren Leistungen zur Prävention und Gesundheitsförderung insbesondere im Bereich des Hitzeschutzes. Klimaschützende und -anpassende Elemente werden stets in verhältnispräventive Projekte und Maßnahmen integriert. Im Rahmen der koalitionsvertraglich vereinbarten Überarbeitung des Präventionsgesetzes wird das BMG den Aspekt des Hitzeschutzes aufnehmen.
- Mit dem Deutschen Hausärzterverband wird besprochen, wie eine gezielte Kontaktaufnahme der niedergelassenen Hausärztinnen und Hausärzte mit vulnerablen Patientinnen und Patienten erfolgen kann.
- Die BMG-Informationskampagne soll auch darauf abzielen, das bürgerschaftliche Engagement unter Nutzung bestehender Angebote in Hitzeperioden (z.B. Nachbarschaftshilfe) zu stärken.
- Um die Erreichbarkeit der vulnerablen Gruppen zu verbessern, vergibt BMG ein wissenschaftliches Gutachten, mit dem die verschiedenen Zugangswege, die Akteure und Handlungsansätze systematisch erfasst werden (Vergabe im Sommer/ Ergebnis Anfang 2024).
- Die Länder und die Kammern (und ggf. Berufsverbände bzw. sonstige Anbieter von Fort- und Weiterbildungen) prüfen, inwieweit Fort- und Weiterbildungen der Gesundheitsberufe um spezifische Aspekte des Hitzeschutzes ergänzt werden können.

5. Hitzeschutz auf Bundesebene institutionell verankern – Konzertierte Aktion Hitze und IMA Hitzeschutz

- Um Hitzeprävention und Hitzeschutz wirksam betreiben zu können, sind zahlreiche nichtadministrative Akteurinnen und Akteure einzubeziehen. Das BMG schlägt deswegen gemeinsam mit den Beteiligten des „Klimapakt Gesundheit“ und weiteren für den

Hitzeschutz zentralen Akteuren eine „**Konzertierte Aktion Hitze**“ vor. Mit einer „**Statuskonferenz**“ wird die Konzertierte Aktion im Herbst 2023 eine Bestandaufnahme und Analyse bestehender Konzepte und Ressourcen für Schutzmaßnahmen vornehmen und die Erfahrungen des Sommers 2023 auswerten. Die in der Konzertierten Aktion vereinbarten Arbeitsaufträge werden durch die Beteiligten abgearbeitet und in Facharbeitsgruppen unter Beteiligung des „Klimapaktes“ nachgehalten. Im Mittelpunkt eines „**Saison kick-off**“ im Frühjahr 2024 steht dann ein Preparedness Check, um abzugleichen, wie gut Deutschland auf die nächsten Hitzewellen vorbereitet ist und wo ggf. noch nachgesteuert werden muss.

- Das BMG beruft gemeinsam mit dem BMUV, dem BMI, dem BMDV, dem BMWSB, dem BMAS und bei Bedarf weiteren Ressorts eine **Interministerielle Arbeitsgruppe (IMA)** ein, die sich dem Thema Hitze annimmt. Die IMA wird am Beitrag des Bundes arbeiten, um Hitzeschutz in Deutschland effektiv auszugestalten.

Darüber hinaus braucht es für den Fall einer sehr intensiven, außergewöhnlichen Hitzewelle, z.B. mit Dürre, Trinkwasserknappheit, Überlastung von Krankenhäusern, Stromausfällen, Waldbränden übergreifende Lösungen und Reaktionsmöglichkeiten.